

Hamburg, 21. März 2021

## Michelgruß zum 5. Sonntag der Passionszeit: Judika

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Evangelium nach Matthäus grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“ (Matthäus 20, 28).

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) unsere monatlichen Online-Andachten mit Orgelmusik von Manuel Gera und Jörg Endebrock und auch einige Orgelimprovisationen.

Wir schließen in diesen Tagen insbesondere die Menschen in unsere Fürbitte ein, die in Sorge um ihre Gesundheit leben, und erbitten Gottes Segen für alle, die sich in Krankenhäusern und an vielen anderen Orten für ihre Mitmenschen einsetzen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,  
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

**Psalmgebet:**

Schaffe mir Recht, Gott, und errette mich!

Denn du bist der Gott meiner Stärke.

Psalm 43, 1.2a

Sende dein Licht und deine Wahrheit,  
dass sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg  
und zu deiner Wohnung,

dass ich hineingehe zum Altar Gottes,  
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,  
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele,  
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,  
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Psalm 43, 3-5

Schaffe mir Recht, Gott, und errette mich!  
Denn du bist der Gott meiner Stärke.

Psalm 43, 1.2a

**Wochenlied: EG 97, 1-2. 4.6 Holz auf Jesu Schulter**

1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,  
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt  
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

4. Wollen wir Gott loben, leben auf dem Licht.

Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

6. Hart auf deiner Schulter, lag das Kreuz, o Herr,  
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

**Predigttext: Hiob 19, 19-27**

19 Alle meine Getreuen verabscheuen mich, und die ich lieb hatte, haben sich gegen mich gewandt. 20 Mein Gebein hängt nur noch an Haut und Fleisch, und nur das nackte Leben brachte ich davon. 21 Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, ihr meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich getroffen! 22 Warum verfolgt ihr mich wie Gott und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch? 23 Ach dass meine Reden aufgeschrieben würden! Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift, 24 mit einem eisernen Griffel und mit Blei für immer in einen Felsen

gehauen! 25 Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. 26 Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott sehen. 27 Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.

### **Predigt von Pastorin Julia Atze:**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

*„Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, ihr meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich getroffen!“,* ruft Hiob verzweifelt. Er, der nichts Böses getan hat, erleidet unverdientes, ungeahntes und unvorstellbares Leid. Alles wird ihm genommen – nur sein Leben ist ihm geblieben, ein Leben das kaum mehr lebenswert ist – bei allem Verlust, aller Krankheit, allem Schmerz. *„Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, ihr meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich getroffen!“,* ruft Hiob also.

Die Hand Gottes – die hat doch Diego Maradona erfunden. Das habe ich zumindest damals gedacht, bei der Fußballweltmeisterschaft 1986, als Maradona im Spiel gegen England für Argentinien ein Tor mit der Hand erzielte und damit durchkam. „Es war ein bisschen Maradonas Kopf und ein bisschen die Hand Gottes“ sagte Maradona nach dem Spiel, obwohl alle Fernsehbilder belegten, dass es seine Hand gewesen war. Argentinien besiegte England in diesem Spiel mit 2:1 – Maradona schoss noch ein weiteres korrekt erzieltes und grandios erspieltes und wahrlich sensationelles Tor – und Argentinien wurde später Weltmeister. Die Fußballwelt nahm ihm diese Lüge nicht wirklich krumm – er war einfach ein zu genialer Fußballer und eben ein liebenswertes Schlitzohr, dem man fast alles verzieh.

Die Hand Gottes – für Diego Maradona vollbrachte sie ein Wunder und verhalf zum Sieg. Und Maradona wurde als Held gefeiert. Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen, das klingt doch geradezu perfekt wie eine Geschichte aus der Bibel. Das Schlitzohr wird zum Held, hat Gott auf seiner Seite für Wunder und Sieg.

Das passt auch auf den Erzvater Jakob, der seinen Bruder mit einem Linsengericht um das Erstgeborenenrecht brachte und von seinem Vater den dazugehörigen Segen erschlich. Oder auch David, der große König, der sich auf zwielichtige und zweifelhafte Weise eines seiner besten Krieger entledigt, weil er dessen Frau begehrt und geschwängert hat.

Gott ist mit denen, die Fehler machen, die Schuld auf sich laden, die scheitern. Es scheint als würde Gottes Hand sie schützen.

So wie Maradona, der trotz seines Betrugs strahlender Weltmeister wurde.

Tatsächlich aber hat die Hand Gottes in der Bibel nicht so einen guten Stand. Von der „Hand Gottes“ ist fast nie die Rede, wenn es um Schutz und Stärke, Glück oder Erfolg geht.

Wenn in der Bibel von der Hand Gottes gesprochen wird, dann verheißt das nichts Gutes. Die Hand Gottes ist beängstigend und bedrohlich, sie schlägt und straft. Der Hand Gottes will man lieber entkommen als sie herbeirufen.

So wie Hiob. Er ist so ungefähr das Gegenteil von Diego Maradona. Kein strahlender Star, der weiß wie man sich gut in Szene setzt. Hiob ist ein bodenständiger, bescheidener und durch und durch guter Mensch. Fast langweilig, könnte man sagen. Ihm geht es gut, er ist wohlhabend, erfolgreich, aber nicht überheblich oder selbstgerecht. Er ist dankbar und fromm. Irgendwie langweilig eben. Aber dann passiert es: die Hand Gottes schlägt zu und zerstört alles, was Hiob

lieb und teuer ist. Sein Leben gerät vollkommen aus den Fugen, er verliert alles – sein Hab und Gut, seine Kinder sterben, seine Frau verlässt ihn, er wird schwer krank.

Lange erträgt er eine schlimme Botschaft nach der anderen, Hiobsbotschaften nennen wir schlechte Nachrichten darum, aber Hiob bleibt trotz allem zuversichtlich und fromm:

*„Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sei gelobt.“*

Aber irgendwann, irgendwann ist es zu viel. Dann hebt Hiob an und klagt. Klagt Gott an.

Schreit seinen Schmerz und seine Wut heraus. Warum bin ich überhaupt geboren? Verflucht sei der Tag meiner Geburt! Hiob nimmt kein Blatt vor den Mund. Alles wirft er Gott vor die Füße.

Seine Freunde sind bei ihm geblieben, haben bei ihm ausgehalten, aber auch sie halten Hiobs Leid und seine Vorwürfe an Gott irgendwann nicht mehr aus und fangen an, nach Gründen für das Leid zu suchen, Fehler, die Hiob begangen haben könnte, Schuld, die er auf sich geladen hat, sie suchen einen Grund dafür, dass Gott ihn nun so straft. Abwechselnd reden sie auf ihn ein, argumentieren, erklären, diskutieren mit Hiob. Versuchen ihn zu überzeugen, dass es einen Grund geben MUSS für sein Leid.

Aber Hiob hält dagegen:

*„Warum verfolgt ihr mich wie Gott und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch?“*

Er weiß, er hat nichts getan, was so eine Strafe verdient hätte.

*„Mein Gebein hängt nur noch an Haut und Fleisch, und nur das nackte Leben brachte ich davon.“*

Hiob ist am Ende. Er will die Reden seiner Freunde nicht mehr ertragen.

Hiob ist am Ende, aber nicht am Ende mit Gott.

Gottes Hand hat ihn getroffen, schwer getroffen und er versteht nicht, warum.

Aber Hiob lässt Gott nicht los.

Im größten Schmerz, im schrecklichsten Leid hält er an Gott fest und sagt:

*„Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben.“*

Was für ein Gottvertrauen!

Ich versuche das auch. Gott nicht loszulassen. Gott festzuhalten.

Das kann ganz schön schwer sein. Bei so viel Leid, dem wir begegnen, das wir aushalten müssen. Den Tod. Die Verzweiflung. Den Schmerz. Oft ohne zu verstehen, warum.

Das macht traurig. Und sprachlos.

Aber sprachlos sein ist manchmal gar nicht schlimm, sondern genau das richtige.

Schweigen. Einfach da sein. Aushalten. Mitweinen. Nichts kleinreden. Das kann trösten.

Und: Beten.

Gott alles sagen und hinhalten, was in mir ist – das Schöne und das Schwere, Lob und Klage.

Kein Blatt vor den Mund nehmen, so wie Hiob. Gott hält das aus.

Und dann spüren: Gott ist da und sieht mich an.

Sieht mein Herz an – alles Schöne und alles Schwere.

*Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.*

Und ich sehne mich mit Hiob.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

### **Fürbitten am 5. Sonntag der Passionszeit – Judika:**

Gott hat seinen Sohn in den Tod dahingegeben  
und ihm in der Auferweckung neues Leben geschenkt.  
Unergründlich ist seine Liebe zu uns.  
So wollen wir beten für uns und alle Menschen.  
Wir rufen gemeinsam: Herr, erbarme dich!

Wir bitten für uns alle, dass wir von Gottes Liebe reden  
und sie in unseren Taten weitergeben.  
Wir rufen gemeinsam: Herr, erbarme dich!  
Wir bitten für alle, die für das Wohl der Menschen Verantwortung tragen,  
dass sie die Wehrlosen schützen  
und den Unschuldigen zu ihrem Recht verhelfen.  
Wir rufen gemeinsam: Herr, erbarme dich!

Wir bitten für die Menschen, die Opfer von Gewalt und Terror geworden sind,  
dass die Verantwortlichen ihre Klagen nicht überhören und Wege des Friedens gehen.  
Wir rufen gemeinsam: Herr, erbarme dich!

Wir bitten für Kranke, Leidende, Sterbende,  
dass da Menschen sind, die ihnen in schweren Stunden beistehen.  
Wir bitten für unsere Verstorbene, nimm sie in Frieden bei dir auf  
und schenke denen, die um sie trauern, deinen Trost.  
Und wir bitten dich für uns selbst:  
Bleibe bei uns, Gott, und stärke uns, dir zu vertrauen und auf dich zu hoffen.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit.  
Amen.

### **Michel-Segen März 2021:**

Gottes Segen erfreue dein Herz,  
wenn die Natur aus dem Winterschlaf erwacht,  
das Grün sich Bahn bricht  
und die Blüten sich gen Himmel recken.

Gottes Segen begleite deinen Weg,  
wenn du dich an Neues wagst,  
die ausgetretenen Pfade verlässt  
und darauf vertraust, dass du ein Gotteskind bist.

Gottes Segen stärke deinen Geist,  
wenn du weißt, was du willst,  
sagst, was du denkst  
und den Menschen mit Liebe begegnest.  
Amen